



## Hausangestellte: ungeschützt und vergessen

**Sie arbeiten hinter verschlossenen Türen und gingen in der Pandemie völlig vergessen: Unzählige Hausangestellte in El Salvador haben ihre Arbeit verloren oder wurden noch stärker ausgebeutet als zuvor. Doch sie kämpfen weiterhin für ihre Rechte und ihre Würde.**

El Salvador begegnete der Covid-19-Pandemie mit einem harten Lockdown: Während 100 Tagen durfte niemand ohne ausreichende Begründung aus dem Haus. Ausnahmegewilligungen gab es etwa für PolizistInnen, Angestellte im Gesundheitsbereich oder Kurier- und Transportdienste. Vergessen gingen dabei die rund 100.000 Hausangestellten im Land.

Viele von ihnen wurden vor die Wahl gestellt: Entweder sie wohnten für mehrere Monate bei ihren ArbeitgeberInnen oder sie blieben ohne Arbeit und ohne Einkommen zu Hause. Diejenigen, die am Arbeitsplatz blieben, konnten ihre eigenen Familien nicht mehr sehen und arbeiteten unter noch prekäreren Bedingungen als zuvor. Einige mussten bis zu fünf Wochen am Stück ohne Pausentag arbeiten. Schutzmaterial wie Masken, Handschuhe und Desinfektionsmittel bezahlten die meisten selbst – von ihrem spärlichen Lohn, der sowieso kaum zum Leben reicht.

### **Ungenügender rechtlicher Schutz**

Hausangestellte sind in El Salvador gesetzlich ungenügend geschützt. Im Arbeitsrecht finden sich nur acht Artikel zur bezahlten Hausarbeit. So ist festgehalten, dass kein schriftlicher Arbeitsvertrag nötig ist, sondern eine mündliche Abmachung genügt. Die ArbeitgeberInnen können zudem verlangen, dass die Hausangestellten auch an Feiertagen arbeiten müssen. Besonders gravierend ist, dass keine maximale Arbeitszeit und kein gesetzlicher Mindestlohn festgelegt sind. Deshalb sind Arbeitstage von 15 Stunden die Regel und der durchschnittliche Monatslohn liegt unter 150 Franken. Für einen Anschluss an die staatliche Sozialversicherung wäre aber ein monatliches Einkommen von 220 Franken nötig. Die meisten Hausangestellten haben somit keinen Zugang zu einer Krankenversicherung und zu Rentenzahlungen. Der Lohn reicht meist auch nicht, um genügend Nahrungsmittel für die Familie zu kaufen; das salvadorianische Statistikamt berechnet dafür rund 180 Franken pro Monat und Familie.

**Arbeit in Würde**  
Entwicklungszusammenarbeit,  
die wirkt



Mitglieder der Hausangestellten-Gewerkschaft Simuthres machen am Internationalen Frauentag 2020 (noch vor Ausbruch der Pandemie) auf ihre Situation und Anliegen aufmerksam.

Viele Hausangestellte sind zudem gewalttätigen oder sexuellen Übergriffen ausgeliefert. Dass dennoch so viele Frauen mit bezahlter Hausarbeit ein bescheidenes Einkommen suchen, liegt an ihrer wirtschaftlichen Not: Die meisten kommen aus armen Verhältnissen und haben aufgrund mangelnder Schulbildung kaum Alternativen.

### Arbeit sichtbar machen

Mit der Ausgangssperre kündigte die Regierung auch Hilfspakete für die notleidende Bevölkerung an. Familien, die ihr Einkommen verloren hatten, sollten 300 US-Dollar erhalten. Bei vielen Haus-

angestellten kam diese Hilfe jedoch nie an, sie fallen durch das System. Brücke · Le pont sprang mit Nothilfpaketen ein und engagierte sich zusammen mit der Hausangestellten-Gewerkschaft Simuthres weiterhin dafür, dass sich die Arbeitsbedingungen und die rechtliche Situation der Frauen endlich verbessern.

## Hausangestellte wehren sich

**Im Projekt Abriendo Puertas organisieren sich 350 Hausangestellte gewerkschaftlich – und setzen sich gemeinsam für bessere Arbeitsbedingungen für sich und ihre rund 100 000 Berufskolleginnen in El Salvador ein.**

### Liebe Leserin, lieber Leser

Millionen von Frauen aus armen Verhältnissen arbeiten in Lateinamerika als Hausangestellte, allein in El Salvador sind es rund 100 000. Ihre Arbeit spielt sich oft hinter verschlossenen Türen ab, wo sie ausbeuterischen Bedingungen ausgeliefert sind. Die Pandemie hat ihre prekäre Lage noch einmal drastisch verschärft – und verdeutlicht, wie wichtig es ist, dass ihre Arbeit endlich gesetzlich anerkannt und geregelt wird. Gemeinsam mit der Gewerkschaft Simuthres stärken wir Hausangestellte in El Salvador mit Schulungen, psychologischer und rechtlicher Beratung und Vernetzungsarbeit. Gemeinsam setzen sie sich bei ArbeitgeberInnen und staatlichen Akteuren für bessere Arbeitsbedingungen ein. Es ist höchste Zeit, dass Hausangestellte denselben Schutz genießen wie andere ArbeiterInnen und etwa einen Mindestlohn, geregelte Arbeitszeiten sowie Zugang zu Krankenversicherungen und einer Rente erhalten.

Franziska Theiler  
Geschäftsleiterin

Viele Hausangestellte in El Salvador kennen nichts anderes als ausbeuterische Arbeitsbedingungen. Das soll sich ändern: Mit dem Projekt Abriendo Puertas unterstützt Brücke · Le pont die 2014 gegründete Hausangestellten-Gewerkschaft Simuthres. Dort lernen rund 350 Frauen, selbstbewusst aufzutreten und ihre Rechte einzufordern.

### Starke und wachsende Gewerkschaft

Die Hausangestellten sind stolz auf ihre Gewerkschaft und äusserst engagiert. Für viele ist es das erste Engagement dieser Art. Damit die Gewerkschaft erfolgreich ist, muss sie intern gestärkt sein und gegen aussen geeint auftreten. Deshalb bilden sich die Vorstandsmitglieder in Kommunikation und Projekt- und Konfliktmanagement weiter. Zudem besuchen jährlich 20 Mitglieder Schulungen zu Arbeits- und Frauenrechten und geben danach ihr Wissen an andere Hausangestellte weiter. Die Gewerkschaft kann jedes Jahr 40 Neumitglieder gewinnen.

### Würdige Arbeitsplätze dank Ausbildung und Gesetzesänderungen

Dank dem Projekt schliessen auch jährlich 20 Hausangestellte einen Berufskurs bei einer anerkannten Berufsbildungsinstitution ab. Das hilft ihnen, ihre Kompetenzen auszuweisen und einen besseren Lohn einzufordern. Simuthres betreibt zudem eine Stellenbörse, die Hausangestellte mit Arbeit-



Die Generalsekretärin der Hausangestellten-Gewerkschaft, Aida Rosales, trifft einen Vertreter des Arbeitsministeriums, um eine Studie zur Situation der Hausangestellten zu besprechen.

geberInnen zusammenbringt, die würdige Arbeitsbedingungen garantieren.

Mit öffentlichkeitswirksamen Kampagnen sensibilisieren die Hausangestellten die breite Bevölkerung und staatliche Akteure. Kurz vor Ausbruch der Covid-19-Pandemie übergaben 80 Mitglieder von Simuthres dem Parlament eine Petition für einen gesetzlichen Mindestlohn für Hausangestellte. Einige namhafte PolitikerInnen nahmen das Anliegen auf, um es im Parlament zu vertreten. Das Projekt zeichnet sich nicht zuletzt durch seine grosse Breitenwirkung aus: Vom Einsatz der Gewerkschafterinnen profitieren auch die rund 100 000 weiteren Hausangestellten im ganzen Land.

## TIPPS UND INFOS

### SRF zu Besuch bei Hausangestellten

Auch in Honduras unterstützen wir Hausangestellte dabei, ihre Arbeitsrechte gemeinsam einzufordern. Ein SRF-Reporter besuchte die Teilnehmerinnen aus unserem Projekt Trabajo Digno diesen Frühling für die Sendung «mitenand». Zur Kurzreportage: [www.bruecke-lepont.ch/trabajo-digno](http://www.bruecke-lepont.ch/trabajo-digno)

### Einladung zum Informationsanlass zur Nachlassregelung

Mit Ihrer Nachlassregelung halten Sie fest, was Ihnen wichtig ist. Wir informieren Sie, was es beim Erstellen eines Testaments oder eines Erbvertrags zu beachten gibt und beantworten gerne Ihre Fragen. Zudem werfen wir einen Blick auf die Arbeit von Brücke · Le pont und laden zum Apéro. Mittwoch, 29. September 2021, 14–17 Uhr im Pfarreisaal St. Josef in Zürich. Anmeldung bitte bis 27.9.2021 an: [info@bruecke-lepont.ch](mailto:info@bruecke-lepont.ch)

### Danke – Obrigado – Merci: Einladung zum Dankes Anlass

Wir sind dankbar für Ihr grosses Interesse an unserer Arbeit und Ihre treue Unterstützung. Es freut uns darum sehr, Sie zu unserem Dankes Anlass einzuladen. Mit dabei: Anderson Pinheiro, Geschäftsleitungsmitglied unserer brasilianischen Partnerorganisation Cáritas Teresina. Er wird aus erster Hand über das Projekt Culinaria berichten, in dem benachteiligte Jugendliche durch eine Gastronomieausbildung einen Weg aus der Armut finden. Anschliessend laden wir zu einem brasilianischen Apéro. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen anzustossen!

Mittwoch, 6. Oktober 2021, 18–21 Uhr im Begegnungszentrum St. Maria Neudorf in St. Gallen. Anmeldung bitte bis 30.9.2021 an: [info@bruecke-lepont.ch](mailto:info@bruecke-lepont.ch)

## IMPRESSUM

Brücke · Le pont ist das Hilfswerk der KAB – Christliche Sozialbewegung und von Travail.Suisse und unterstützt Selbsthilfeprojekte in Afrika und Lateinamerika.

Präsident: Peter Frauenknecht  
Geschäftsleiterin: Franziska Theiler  
Redaktion: Fabienne Jacomet  
Das Bulletin erscheint dreimal jährlich.

Brücke · Le pont  
Rue St-Pierre 12, 1700 Freiburg  
Tel. 026 425 51 51  
[info@bruecke-lepont.ch](mailto:info@bruecke-lepont.ch)  
[www.bruecke-lepont.ch](http://www.bruecke-lepont.ch)  
Spendenkonto: PC 90-13318-2



## PERSÖNLICH

### «Die Gewerkschaft lässt mich nicht im Stich»

**Daisy Quintanilla arbeitet seit 43 Jahren als Hausangestellte. Sie verdiente nie viel – und seit dem Ausbruch der Pandemie gar nichts. Von Regierung und Arbeitgeber fühlt sie sich im Stich gelassen. Hilfe und Kraft findet sie in der Gewerkschaft.**

«Ich arbeite als Hausangestellte, seit ich 15 Jahre alt bin. Die Armut begleitet mich schon mein ganzes Leben. Aber so schlimm wie jetzt in der Pandemie ging es mir und meiner Familie noch nie.

Vorher arbeitete ich in zwei Haushalten und verdiente rund 100 US-Dollar pro Monat. Dieser kleine Lohn musste für meine fünf Kinder, mein Enkelkind und mich selbst reichen. In den 43 Jahren, die ich jetzt als Hausangestellte arbeite, hatte ich nie einen schriftlichen Arbeitsvertrag, Sozialleistungen oder ein Weihnachtsgeld. Und wenn ich einmal krank bin, fehlt mir das Geld fürs Essen.

Am 21. März 2020 verhängte die Regierung eine Ausgangssperre. Seit diesem Tag haben meine Arbeitgeber nicht mehr bei mir angefragt, um mich für die Arbeit anzubieten. Die Regierung sagte, die Arbeitgeber sollen weiterhin die Löhne ihrer Hausangestellten bezahlen. Aber freiwillig machen das nur die wenigsten. Der Präsident versprach auch, dass die Ärmsten 300 US-Dollar Nothilfe erhalten. Ich habe mich dafür registriert, aber ich wurde nicht berücksichtigt. Die Regierung und meine Arbeitgeber haben mich im Stich gelassen.

Umso wichtiger ist für mich die Gewerkschaft der Hausangestellten, Simuthres. Hier erhalte ich Unterstützung und lerne



Daisy (Mitte) erhält ein dringend benötigtes Nothilfepaket mit Lebensmitteln. Sie ist eine von 160 Hausangestellten im Projekt Abriendo Puertas, die dank der Unterstützung aus der Schweiz Nothilfepakete für sich und ihre Familien erhielten.

meine Rechte als Hausangestellte besser kennen. Simuthres und Brücke · Le pont unterstützten mich sogar mit Lebensmittelpaketen. Damit konnte ich den schlimmsten Hunger meiner Familie stillen. Ich hoffe, dass diese Pandemie bald vorbei ist und ich wieder arbeiten kann und genügend verdiene, damit meine Familie nicht hungern muss.»

## BRÜCKENKÖPFE

### Mandy Zeckra

Mandy verstärkt seit Mai unseren Vorstand. Sie ist Geschäftsleitungsmitglied und Vizepräsidentin bei Syna (seit 2020 bzw. April 2021) und hat über 15 Jahre Erfahrung in der internationalen Zusammenarbeit, mit mehrjährigen Einsätzen im Kosovo, Südsudan, Afghanistan und Pakistan, u. a. für die UNO. Zudem leitete sie für Caritas Schweiz die weltweite Humanitäre Hilfe und koordinierte Katastrophen- und Kriseneinsätze.



### Felix Gnehm

Felix ist Geschäftsleiter unserer Allianzpartnerin Solidar Suisse. Als Erdwissenschaftler widmete er sich Themen wie Klima, Naturgefahren und Wasser, bevor er einen MAS ETH in Entwicklung und Zusammenarbeit absolvierte. Nach Stationen bei GEOTEST, HEKS und dem WWF kam er 2013 zu Solidar Suisse. «Mit Brücke · Le pont klappte die Zusammenarbeit auf Anhieb. Wir kämpfen nun im Verbund für faire Arbeit, für Gleichstellung und gegen Ausbeutung.»



## IN AKTION

### «Ich schätze diese Arbeit auf Augenhöhe»

**Yvonne Buschor gibt ihr Amt als Präsidentin von Brücke · Le pont nach sieben engagierten Jahren weiter. Sie ist überzeugt, dass eine menschenwürdige Arbeit die Basis für ein Leben in Würde ist.**

Yvonne Buschor setzt sich schon ihr Leben lang für ein solidarisches Miteinander ein. Nach Ausbildungen zur Primarlehrerin und Sozialarbeiterin war sie mit ihrer Familie sieben Jahre als SMB/Interteam-Freiwillige in Kolumbien im Einsatz. Ab 1990 arbeitete sie 22 Jahre bei Fastenopfer, zuerst als Programmverantwortliche Kolumbien/Bolivien und später als Bereichsleiterin der Südprogramme. Von 2014 bis 2021 hatte sie das Präsidium von Brücke · Le pont inne.

*Yvonne, was nimmst du aus deiner Zeit bei Brücke · Le pont mit?*

Für mich zeichnet die Arbeit von Brücke · Le pont aus, dass sie nahe an den Menschen ist. Dazu gehört, hinzuhören, die Projekte nach den lokalen Bedürfnissen und Ressourcen auszurichten und die Menschen zu stärken und zu vernetzen. Durch dieses Miteinander entfaltet das Programm «Arbeit in Würde» mit den drei Kernthemen Arbeitsrechte, Einkommensförderung und berufliche Kompetenzen seine volle Wirkung.

*Was gibst du uns mit auf den Weg?*

Ich bin sicher, dass das Engagement mit den Süd-Partner\*innen auf Augenhöhe wei-

ter Früchte trägt. Und ich wünsche mir, dass Brücke · Le pont mit ihren Trägerorganisationen und der Internationalen Arbeitsorganisation ILO immer auch entwicklungspolitische Fragen und globale Zusammenhänge im Blick behält. Bei Arbeit in Würde geht es ja letztlich um Leben in Würde für alle.

*Was sind deine Zukunftspläne?*

Ich freue mich darauf, ein paar Freiräume mehr zu haben, um hier im Umfeld engagiert zu bleiben, zum Beispiel für den Frauenstreik. Aber auch, um weiter zu wandern, die Nähe zu meiner Familie und unseren Enkel\*innen zu geniessen – halt etwas mehr nach dem italienischen Sprichwort zu leben «Chi va piano, va sano e va lontano» («Wer langsam geht, geht gesund und weit»).

Yvones Nachfolge tritt Peter Frauenknecht an. Er ist seit zwei Jahren mit viel Herzblut im Vorstand von Brücke · Le pont aktiv und war zuletzt im Management von Swisscom tätig. Team und Vorstand danken Yvonne ganz herzlich für ihren Einsatz und wünschen ihr alles Gute für ihre Zukunft – und Peter einen guten Start mit seinen neuen Aufgaben!



Yvonne Buschor (links) mit der Geschäftsleiterin Franziska Theiler und dem frisch gewählten Präsidenten Peter Frauenknecht an der Amtsübergabe im Mai 2021.

## So kommt Ihre Spende an:



Mit dem beiliegenden roten Einzahlungsschein



Über unsere Website:  
[www.bruecke-lepont.ch/spenden](http://www.bruecke-lepont.ch/spenden)



Mit der Twint-App auf Ihrem Handy

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT App scannen  
Betrag und Spende bestätigen



## Unterstützen Sie unsere Corona-Nothilfe mit einer Spende!



**Brücke · Le pont leistet Nothilfe, wo sie am dringendsten ist.**

Unterstützen Sie unsere Nothilfe mit einem Beitrag von beispielsweise 60 CHF. Damit ermöglichen Sie:

- ▶ Schutzmaterial wie Masken und Desinfektionsmittel für KleinunternehmerInnen
- ▶ Pakete mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln und Schutzmaterial für Familien
- ▶ Mobile Datenpakete, damit Jugendliche ihre Ausbildung weiterführen können
- ▶ Sensibilisierung der ProjektteilnehmerInnen zu Massnahmen gegen das Virus

Herzlichen Dank für Ihre Solidarität!